

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 23 (1982)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Marxismus als Erstattreligion  
**Autor:** Müller, Gustav Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093768>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein Gastbeitrag von Gustav Emil Müller

# Marxismus als Ersatzreligion

In seinem ideologiekritischen Aufsatz befasst sich Prof. Müller hier mit einem speziellen Aspekt uneingestandener Motivation bei Karl Marx.

Nachdem ich schon über Marx geschrieben hatte, las ich Arnold Künzli's «Karl Marx. Eine Psychographie» (Europa Verlag, Wien, 1966). Diese psychologische Erhellung von Karl Marx im Zusammenhang seiner jüdischen Familiengeschichte bestätigte und vertiefte meinen allgemeinen philosophischen Eindruck bestens.

\*\*\*

Von beiden Eltern stammte Marx von jüdischen Rabbinern ab. Aber sein Vater trat im katholischen Trier zur protestantischen Kirche über, weil er sonst als Jude seinen Beruf als Rechtsanwalt nicht hätte ausüben können. Der also getaufte Sohn Karl verachtete in dieser Handlung seines Vaters den kriecherischen, feigen Juden; daher sein fanatischer jüdischer Selbsthass, sein Antisemitismus. Der Gott der Juden ist für ihn der Mamon, der Kapitalismus: Schafft man also die Vorherrschaft des Geldes ab, so schafft man auch den Juden ab. (In meinem «Hegel, Denkgeschichte eines Lebendigen», Francke

Verlag, Bern, habe ich Marxens Hasstirade 'Zur Judenfrage' wiedergegeben.)

Verstärkt wurde sein Antisemitismus noch durch seine negative Mutterbindung. An seiner Mutter erlebt Karl das freudig-fromme Gewinsel um den Jehova, verbunden mit Unwissenheit und Unbildung. Judentum = Unbildung steht von nun an wie eine mathematische Gleichung fest: Trotzdem blieb er ein entwurzelter Jude, als solcher seinen deutschen Zeitgenossen entfremdet; andererseits war er seiner jüdischen Berufung beraubt worden — er hätte Rabbi werden müssen, wie alle seine Vorfahren. So schaffte er sich eigenwillig sein eigenes auserwähltes Volk im 'Proletariat', in welchem er seine eigene Doppelentfremdung widerspiegelt fand.

\*\*\*

Der Marxismus ist eine jüdische, aber zugleich antisemitische Ersatzreligion. Die Ehrfurcht, die nach Goethe zu jeder echten Religion gehört, fehlt: «Karl Marx hat es mit der

Wahrheit nie allzu genau genommen, wenn es seinem Vorteil diene... Er hat sein Leben lang jeden Sozialisten und Kommunisten, der seine persönliche Unfehlbarkeit nicht anerkannte, auf das übelste diffamiert, was dazu führte, dass er sich mit allen gründlich verfeindete.» Seine Freunde dagegen waren theoretische 'Klassenfeinde': der Schwiegervater, Baron von Westphalen, der reiche Fabrikant Friedrich Engels (ohne dessen Hilfe er verhungert wäre), der Bruder seiner Mutter, der jüdische Bankherr in Holland (den er sein Leben lang ausnützte).

«Seine Jugendgedichte strotzen von Trotz, Hohn, Neid, Hass, Verachtung, Trieb zur Destruktion, Selbstvernichtung —, aber auch von Wille zur Macht und Selbstvergottung.» Das zusammenfassende Sinnbild dafür ist 'Prometheus', radikaler Kritiker alles Bestehenden, der auch noch in der Dissertation über griechische Naturphilosophie angerufen wird.

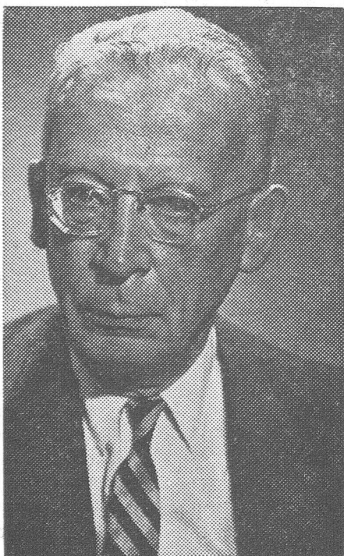
\*\*\*

Als Student in Berlin kaufte er sein Dokortidiplom von der Universität Jena; bestach einen Arzt, dessen Zeugnis ihn vom Militärdienst befreite. Er machte Börsenspekulationen. «Karl Marx war masslos, rücksichtslos, unverantwortlich — auch im Kinder-in-die-Welt-Setzen —, er hatte kein Verhältnis zur Frage von Schuld und Verantwortung gegenüber einem Du... Daher seine theoretische Nichtverantwortlichkeit der Menschen für ihre moralische Niederträchtigkeit.»

Im «New York Herald» erschienen eine Reihe von Beiträgen über «Revolution und Konterrevolution in Deutschland» unter seinem Namen; sie waren aber von Engels geschrieben.

## Die Zitate

Die in doppelten Anführungszeichen stehenden Zitate stammen aus Arnold Künzli: «Karl Marx. Eine Psychographie» (Europa Verlag, Wien 1966), die in einfachen Anführungszeichen von Karl Marx selbst. G. E. M.



Prof. Gustav Emil Müller lehrte 43 Jahre lang Philosophie an verschiedenen Universitäten in den USA. Ueber sein Jugendverhältnis zum Marxismus sagt er:

«In meinem 25. Jahr schrieb ich unter Anna Tumarin meine Dissertation: 'Geschichtsphilosophische Grundbegriffe bei Marx.' In ihr befreite ich mich von dem marxistischen Glauben meines Vaters, der meine Jugend beherrscht hatte. Seither habe ich mich oft, auf Englisch wie auf Deutsch, mit dem Marxismus beschäftigt.»

Das Honorar empfing Marx: «Dieser hatte damit seine Kunst, von der Arbeit anderer zu leben, um ein neues Meisterstück bereichert.» So sieht der Mehrwerttheoretiker im Leben aus: Sein 'Kapitalist' besteht bekanntlich hauptsächlich darin, dass er dem Arbeiter den Mehrwert abstiehlt, den derselbe für den Besitzer von Produktionsmitteln erschafft.

Künzli über Marxens Ehe: «Auch eine robustere Natur als Jenny hätte die zwanzig Jahre schwarzen Elends, ohnmächtiger Verzeiflung, Leiden, Schmerzen und Krankheiten, Kindergebärens und Kinderbegrabens, und der äussern Erfolglosigkeit des Kampfes ihres Mannes, nicht durchstehen können.»

\*\*\*

Von den drei Töchtern von Marx brachten sich zwei selber um. In seiner Verelendungstheorie verallgemeinert er seine eigenen zwangsneurotischen Zustände.

Die Widersprüche im Marxismus sind so zahlreich, dass sich die verschiedensten Marxisten auf die Worte ihres Meisters berufen können:

— Einerseits hängt Kultur von den Produktionsmitteln ab, durch die Lebensmittel produziert werden. Andererseits schreibt Marx: 'Wie der Wilde mit der Natur ringen muss, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, so muss es auch der Zivilisierte; er muss es in allen Gesellschaftsformen und unter allen möglichen Produktionsweisen. Es bleibt dies immer ein Reich der Notwendigkeit. Jenseits desselben blüht das wahre Reich der Freiheit auf.'

— Dieses sogenannte Reich der Freiheit wird von Marx totalitär dargestellt; Die Voraussetzung einer freien Regierung ist nicht die Trennung, sondern die Einheit der Gewalten; sie ist gesetzgebend und ausführend zugleich.

— Bewusst verwirft Marx die jüdische Bibel: Es gibt keinen jenseitigen Gott, der die Geschichte regiert. Diese 'Mystifikation' ist einerseits ein Betäubungsmittel, 'Opium für das Volk'; andererseits 'Abstraktion': 'Wenn du nach dem Schöpfer der Natur und des Menschen fragst, so abstrahierst du also vom Menschen und der Natur. Du setzt sie als nichtseiend und willst doch, dass ich sie dir als seiend beweise. Gib deine Abstraktion auf, so gibst du auch deine Frage auf.' Spottet seiner selbst und weiss nicht wie! Denn unbewusst bleibt er eng an den biblischen Leitfaden gebunden! Sein gestörtes Verhältnis zur Arbeit wird biblisch ausgedrückt: Zuerst ist der paradiesische, arbeitslose Urkommunismus. Dann kommt der Sündenfall des Privateigentums zusammen mit dem Fluch der Arbeit. Im wiederhergestellten Kommunismus wird die Arbeit durch Maschinen ersetzt. Jeder bekommt, was er wünscht, nach seinen Bedürfnissen. Die Maschine befreit

vom 'Fachidiotismus'. Das Säuglingsverhalten zur Arbeit wird grossgeschrieben.

Marx übernimmt das Versprechen Jehovas an Moses, ihm das gelobte Land zu verschaffen, wo Milch und Honig fliesst. Griechische Philosophen würden einen kindlichen Hedonismus erkennen, für den der Sinn des Lebens in egoistischen und erotischen Genüssen besteht. Marx widerspricht sich selbst, wenn er seinen 'wissenschaftlichen Sozialismus' höhnisch gegen 'utopischen' abzugrenzen versucht. Etwas so Utopisches, also Nirgendwo-Seiendes wie seine Zukunftsträume, hat es nie gegeben.

\*\*\*

Damit kommen wir zu den heillosen Spaltungen unter den Marxisten:

Die ersten sogenannten Revisionisten (Kautsky, Bernstein, Mehring) können sich ebenso gut auf die Worte des Meisters berufen wie Lenin. Sozialdemokraten und Kommunisten haben sich unter Berufung auf Marx immer wieder bekämpft.

Die Ersteren glauben, dass die Arbeiterbewegung ihr Ziel erreichen und die Arbeiter als vollwertige Bürger in einem demokratischen Staat durch Reformen eingliedern könne. Dieses Ziel haben sie auch durchgesetzt. Sie haben sich in freien Gewerkschaften organisiert und sind als grosse politische Partei anerkannt. Sie berufen sich auf ein notwendiges Gesetz der Geschichte, das mit 'Naturnotwendigkeit' zu einer sozialistischen Gesellschaft führt. Es gibt Stellen im 'Kapital', die diesen Glauben ausdrücken (vielleicht von Engels geschrieben, der ja den zweiten und dritten Band nach Marxens Tod vollendet hat).

Dagegen stehen andere Stellen, die man als Lenin in Marx bezeichnen könnte: 'Es gibt nur ein Mittel, die blutigen Geburtswehen der neuen Gesellschaft abzukürzen, den revolutionären Terrorismus. Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen. Die materielle Gewalt muss gestürzt werden durch materielle Gewalt... Diese Diktatur des Proletariats erscheint zunächst als roher Kommunismus, eine tierische Form menschlicher Existenz, auf Neid aufbauend, die Persönlichkeit negierend; eine allgemeine Prostitution, Weibergemeinschaft; eine Negation der ganzen Welt der Bildung und der Zivilisation. Die Expropriation der unmittelbaren Produzenten wird mit dem schonungslosesten Vandalismus und unter den infamsten, schmutzigsten, kleinlich gehässigen Leidenschaften vollbracht.'

Die Ermordung von zwanzig Millionen Bauern («Kulaken») unter Lenin dürfte zur Veranschaulichung dieser Sätze genügen.

\*\*\*

Künzli schliesst zusammenfassend: Der Marxismus ist ein unmöglicher empirischer Apriorismus — ein hölzernes Eisen. Das absolute Gesetz wird mit vergewaltigter geschichtlicher Erfahrung verfilzt; «ein erschreckendes Ineinandergreifen von biblischer Heilsgeschichte und psychischer Unreife».

G. E. M.

# SOWJETUNION intern

Bulletin des Instituts für Sowjet-Studien

verfasst und herausgegeben von Nikolaj Nor-Mesek und Wolfgang Rieper

Erscheinungszeitraum 1982/83

Band XIII **DIE MITGLIEDER DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— gewählt auf dem 26. Kongress der KPdSU — ISBN 3-88564-180-1

Band XIV **DER APPARAT DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— Militärabteilung — ISBN 3-88564-280-8

Band XV **DER APPARAT DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— Aussenpolitischer Bereich — ISBN 3-88564-380-4

Band XVI **DER APPARAT DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— Ideologischer Bereich — ISBN 3-88564-480-0

Band XVII **DER APPARAT DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— Wirtschaftsbereich — ISBN 3-88564-580-7

Band XVIII **DIE KANDIDATEN DES ZENTRALEKOMITEES DER KPDSU**

— gewählt auf dem 26. Kongress der KPdSU — ISBN 3-88564-680-3

**DIE MITGLIEDER DER ZENTRALEN REVISIONSKOMMISSION DER KPDSU**

— gewählt auf dem 26. Kongress der KPdSU — ISBN 3-88564-780-X

**REGISTER III**

ISBN 3-88564-880-6

Bandpreis DM 360,-, im Abonnement DM 320,- (zuzüglich Versandkosten). Nachtragsbände zu den Einzelbänden ca. DM 150,- (Abonnenten ca. DM 120,-).

Bestellungen über Institut für Sowjet-Studien  
Referat Dokumentation/Information  
Postfach 970101  
D-6000 Frankfurt am Main 97